

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1763

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804658X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG\\_0019](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0019)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

19. Und die Cherubim hoben ihre Flügel auf, und erhoben sich von der Erde in die Höhe vor meinen Augen; als sie ausgiengen; und die Räder waren ihnen gegenüber: und ein jeder stand an der Thüre des östlichen Thores von dem Hause des HERRN; und die Herrlichkeit des Gottes Israels war von oben über ihnen. 20. Dieses ist das Thier, das ich unter dem Gott Israels, bey dem Flusse Chebar, sahe; und ich bemerkete, daß es Cherubim waren. 21. Ein jedes hatte vier Angesichter, und ein jedes hatte vier Flügel; und das Gleichniß von Menschen Händen war unter ihren Flügeln. 22. Und was das Gleichniß ihrer Angesichter betrifft, so waren es dieselben Angesichter, die ich bey dem Flusse Chebar gesehen hatte: ihre Gestalten und sie selbst: sie giengen, ein jeder gerade aus vor seinem Angesichte hin.

v. 20. Ezech. 1, 3. v. 21. Ezech. 1, 6. 8. 10, 8. 14.

lese v. 4. Sie verließ nun das Haus selbst ganz, und setzte sich auf die Cherubim, die in dem innersten Vorhofe stunden, v. 3. Lowth. Die Juden bildeten sich fälschlich ein, daß Gott seinen Tempel nicht verlassen könnte. Und in Wahrheit, so lange derselbe sein war, und als sein Haus gebraucht wurde, verließ er ihn niemals, und wollte ihn auch nicht verlassen: aber er wollte daraus wegziehen, wann er geheiligt und dadurch nicht mehr sein Tempel ward. Er hatte sich aus dem Heiligen der Heiligen begeben, und stand eine Weile an der Thüre, und von dannen begab er sich auf die Cherubim, die in dem innersten Vorhofe an der rechten Seite des Hauses stunden. Polus.

v. 19. Und die Cherubim hoben ihre Flügel auf, und erhoben sich u. Im 18. Verse wird gesagt, daß die Herrlichkeit des Herrn oben über den Cherubim stand: und hier heben die Cherubim sich auf, gehen weiter von der Erde, und erklären, durch ihre mehrere Näherung zu der Herrlichkeit, ihre Vereitschaft, dem Herrn der Herrlichkeit aufzuwarten. Dieses geschähe in dem Gesichte des Propheten, damit er die Juden von ihrer Gefahr, die göttliche Gegenwart zu verlieren, versichern könnte. Polus.

Und ein jeder stand an der Thüre des östlichen Thores von dem Hause u. So ist die Gegenwart Gottes noch weiter von dem Tempel wegge-

gangen: denn das östliche Thor war an dem Eingange in den innersten Vorhof vor dem Tempel. Man lese die Anmerk. über Cap. 8, 7. und vergleiche Cap. 43, 4. Lowth. Die Herrlichkeit, die Cherubim, die Räder, alle stunden sie, indem sie ihre Ausführung aufschoben, und Selegenheit gaben, dem heranabgehenden Elende vorzubringen: sie stunden an dem östlichen Thore; das ist, an dem äußersten oder dem gemeinen Vorhofe des Volkes. Polus.

v. 20. Dieses ist das Thier, das ich unter u. Ob der Thiere gleich viere waren: so waren sie doch alle eines von Gestalt, Gemüthsart und Wirkksamkeit. Gott erschien hier, wie Cap. 1, 26. 27. 28. in der Gestalt eines Mannes, welches uns denken lehret, daß Christus hier gemeynet werde. Polus, Lowth.

Und ich bemerkete, daß es Cherubim waren. Entweder durch eine besondere Versicherung, als ein Prophet: oder aus Vergleichung mit der Gestalt, die er, als Priester, oft davon in dem Tempel auf den Wänden, Thüren und Gefäßen desselben abgebildet gesehen hatte, 1 Kön. 6, 29. 35. v. 7, 29. 36. Polus, Lowth.

v. 21. 22. Diese beyden Verse sind eine wiederholte Bezeugung des Propheten, daß Gott ihm erschienen war, und schwere bevorstehende Gerichte vorherverkündiget hatte. Diese Wiederholung diente, das träge und unempfindliche Volk zu erwecken. Man lese oben v. 14. und Cap. 1, 8. 10. 12. Polus, Lowth.

## Das XI. Capitel.

### Einleitung.

Gott verkündiget seine Gerichte über die Gottlosen, die in der Stadt blieben, und mit den Gerichten, die von den Propheten vorherverkündiget waren, ihren Spott trieben. Er verheißt seine Günstigen, welche in die Gefangenschaft gegangen waren, und sich aufrichtig zu ihm bekehrten: indem er ebenfalls zu erkennen giebt, daß in den folgenden Zeiten eine allgemeine Wiederherstellung des Volkes geschehen würde. Hiernächst verläßt die Herrlichkeit des Herrn die Stadt: zum Zeichen, daß Gott ihr seine Beschirmung entzog. Lowth.

## Inhalt.

Dieses Capitel, in welchem der letzte Theil von dem, was dem Propheten im Geiste zu Jerusalem gezeiget wurde, enthalten ist, begreift I. das Gesicht von fünf und zwanzig Männern, und ihrem bösen Rathe an die Einwohner von Jerusalem, v. 1-13. II. die Fürsprache des Propheten bey dem Herrn, und seine Antwort darauf, v. 13-21. III. den Beschluß des ganzen Gesichtes, v. 22-25.

**D**a hob mich der Geist auf, und brachte mich zu dem östlichen Thore von dem Hause des Herrn, welches ostwärts sieht: und siehe, an der Thüre des Thores waren fünf und zwanzig Männer: und in der Mitte von ihnen sahe ich Jaazania, den Sohn Azzur, und Pelatja, den Sohn Benaja, Fürsten des Volkes. 2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese sind die Männer, die Ungerechtigkeit erdenken, und die bösen Rath in dieser Stadt rathen. 3. Welche sagen: Man muß keine Häuser nahe bey bauen: diese

**B. 1.** Da hob mich der Geist auf. Der Geist Gottes. Gleichwie derselbe ihn vorher untersüßete: also untersüßete er ihn noch, und brachte ihn von dem einen Orte zum andern. Man sehe Cap. 2, 2. c. 3, 12, 14. c. 8, 3. Polus, Lowth.

Und brachte mich zu dem östlichen Thore von dem Hause des Herrn &c. Er ward zu einem von den östlichen Thoren gebracht: entweder zu demjenigen, wodurch man in den vordersten oder in den zweyten Vorhof, oder zu dem, wodurch man in das Haus des Herrn gieng; jedoch das letzte ist das wahrscheinlichste. Will man dafür halten, daß der Prophet zu dem östlichen Thore gebracht worden, wo die Herrlichkeit des Herrn, die sich nun aus dem Tempel wegbegeben hatte, ihren Platz nahm: so kömmt es auf eines hinaus; man sehe Cap. 10, 19. Die Worte, welches ostwärts steht, sind ein Pleonasmus, oder (zu mehrerem Nachdruck gebrauchte) überflüssige Worte. Polus, Lowth.

Und siehe, an der Thüre des Thores waren fünf und zwanzig Männer. Einige untersuchen, ob diese eben dieselben gewesen, welche Cap. 8, 16. gemeldet werden, und dahin kamen, die Sonne anzubeten. Was mich betrifft; so kömmt es mir wahrscheinlich vor, daß sie eben dieselben waren: denn wir finden sie an eben demselben Orte, und wahrscheinlicher Weise zu eben demselben Ende, nämlich die Sonne zu verehren. Die Gründe, welche einige hierwider einbringen, beweisen nicht gewiß das Gegentheil: Ja einer davon, welcher aus Cap. 8, 16. entlehnet ist, dienet selbst für uns. Polus, Lowth.

Und in der Mitte von ihnen sahe ich Jaazania, den Sohn Azzur &c. Jaazania scheint, nach dem beygesetzten Namen seines Vaters, ein anderer zu seyn, als der Cap. 8, 11. gemeldet wird. Pelatja wird hier nicht wegen seiner guten Gemüthsart, sondern ur. seines traurigen und plötzlichen Todes willen, wodurch er ein Beyspiel zu anderer Warnung ward, angeführt. Diese sahe der Prophet in der Mitte von ihnen, als die vornehmsten Anführer und Häupter. Polus.

Fürsten des Volkes. Indem sie entweder Häu-

pter ihrer Hausgenossenschaften, oder große Beamten, Glieder des großen Sanhedrins waren. Man vergleiche Cap. 8, 11. und lese die Anmerk. über Jer. 26, 10. Polus, Lowth.

**B. 2.** Und er sprach zu mir: diese sind die Männer, die Ungerechtigkeit, oder nach dem Englischen, Unheil, erdenken. So bald der Prophet bemerket und gesehen hatte, wie viele und wer diese Männer wären, sprach der Herr, der auf den Cherubim saß, Cap. 10, 4. zu ihm, diese sind die Männer &c. nicht die einzigen, sondern die vornehmsten, die mit Arglist und falschen Schlüssen Ungerechtigkeit, oder Eitelkeit, wie es in der That war, und Unheil, die Frucht davon, wirken. Sie überreden das Volk fälschlich, daß die Stadt nicht werde verbrannt werden, sondern daß sie sicher Häuser bauen und lange darin wohnen mögen. Diese eitle Hoffnung erschöpft das Geld, womit sie sich selbst hätten vororgen können, und wirket ihr Unheil. Polus.

Und die bösen Rath in dieser Stadt rathen. Diese Worte können eine Erklärung der vorhergehenden seyn. Vielleicht aber geben sie ihren Eifer und Fleiß zu erkennen, in der Stadt rund umher zu gehen und ihren guten Freunden zu rathen, daß sie sich den bösen Rath aus dem Sinne schلیgen; oder vielleicht handelten und riethen sie, ihren Gottesdienst und den chaldäischen Aberglauben mit einander zu vereinigen, damit sie sich in Sicherheit setzen möchten; und es ist nicht unmöglich, daß sie dem unglücklichen Zedekias dieses anriethen. Der chaldäische Umschreiber gebraucht hier ein Wort, welches so viel heißt, als regieren, oder ein König seyn, und auch Rath geben. Was für Rathgeber sie auch seyn mochten: so gereichte ihr Rath zur Schande und zum Schaden. Polus.

**B. 3.** Welche sagen: man muß keine Häuser nahe bey bauen: im Englischen heißt es, es ist nicht nahe, laßet uns Häuser bauen. Was für einen Rath diese Männer gaben, das erhellet aus ihren Worten, da sie sagten, es ist nicht nahe, laßet uns Häuser bauen: das ist, die gedroehete Gesfahr und Verwüstung durch die Chaldäer ist noch fern; oder,

**Diese Stadt würde der Topf und wir das Fleisch seyn.** 4. Darum weißage wider sie; weißage, o Menschenkind. 5. So fiel dann der Geist des Herrn auf mich, und er sprach zu mir: Sage, so spricht der HERR: also saget ihr, o Haus Israels: denn ich weiß ein jedes von denen Dingen, die in eurem Geiste aufsteigen. 6. Ihr habet eure Erschlagenen in dieser Stadt vermannichfältiget: und ihr habet die Gassen derselben mit den

v. 5. Ezech. 2, 2.

oder, bauet Häuser, jedoch nicht in den Vorstädten, nicht nahe bey, sondern in der Stadt, damit eure Häuser keine Schlupfwinkel für den Feind seyn mögen. **Polus.** Diese Männer waren solche, die den bösen Tag fern hinaussetzten, Amos 4, 3. die nicht glauben wollten, daß die gedroheten Gerichte schleunig über sie kommen würden; man vergleiche Cap. 12, 27. die daher sicher fortführen, neue Häuser zu bauen, und solche und dergleichen Verbesserungen in der Stadt zu machen. **Lowth.**

**Diese Stadt würde der Topf und wir das Fleisch seyn:** im Englischen steht, **diese Stadt ist der Topf, und wir sind das Fleisch.** Dieses ist eine gottlose Spötterey, jedoch mit einiger Furcht vermengt, in Absicht auf die Weißagung des Jeremias, der Cap. 1, 13. unter dem Bilde eines siedenden Topfes die Verwüstung Jerusalems vorherverkündigt. Ezechiel selber gebraucht Cap. 24, 3. 4. 2c. eben das selbe Gleichniß. So bedieneten sich die Ungläubigen eben des Ausdrucks und eben derer Worte, die Drohungen der Propheten zu beschimpfen: jedoch mit einiger heimlichen Furcht, daß sie sich zutragen möchten. Es ist so viel, als ob sie sagten: Wenn diese Stadt der Topf, und wir das Fleisch, welches darinn gekocht werden wird, seyn sollen: so wird doch noch wol einige Zeit hingehen, ehe es dazu kömmt; und dann ist es besser, daß wir abwarten, hier verzeihet und verwüstet zu werden, als daß wir unsere köstlichen Häuser und andere Ergötzlichkeiten fahren lassen, und Gefahr laufen, Krieg und Gefangenschaft auszustehen, und durch die Hände der Chaldäer erschlagen zu werden, welche vielleicht rösten und braten werden, was hier nicht gekocht ist. Man vergleiche v. 7. 8. 11. <sup>82)</sup> **Polus, Lowth.**

**3. 4. Darum weißage wider sie 2c.** Wegen dieser ihrer gottlosen und atheistischen Gesinnung und Worte, erkläre ihnen zum voraus, was sie zu leiden haben werden. Der Auftrag und Befehl wird hier verdoppelt: sowol, um den Propheten desto mehr dazu zu verpflichten, als auch das gedoppelte Elend zu erkennen zu geben, das über sie kommen sollte; ein Elend, worunter sie keine Lust zu lachen haben wür-

den, ob sie sich gleich ist auf eine verächtliche Weise damit zu spotten erlaubeten. **Polus.**

**3. 5. So fiel dann der Geist des Herrn auf mich 2c.** Der Geist der Weißagung trieb ihn wieder an. Dieser Geist, hier der Geist des Herrn genannt, oder der Geist der Herr, wie die hebräischen Worte bedeuten können, kam hernieder, und wirkte durch seine kräftige, süße und vermögende Wirkung auf den Propheten, daß er nicht unterlassen konnte zu sprechen: und weil er durch Auftrag und Befehl von dem Herrn gieng, mußte er auch Sorge tragen, seinen Namen und sein Ansehen zu gebrauchen. Man lese die Anmerkung über Cap. 3, 24. **Polus, Lowth.**

**Also saget ihr, o Haus Israels 2c.** So saget ihr, mit gottloser Spötterey, wie v. 3. erzählt wird: jedoch ihr möget wohl versichert seyn, daß alles, was in eurem Gemüthe aufsteigt, mir bekannt ist, ich sehe eine jede Ueberlegung eures Geistes, so bald sie in euren Herzen entsteht; ich weiß eure Gedanken von fern, Pf. 139, 2. **Polus.**

**3. 6. Ihr habet eure Erschlagenen in dieser 2c.** Ihr habet vielfältige und sehr große Mordthaten (denn das hebräische Wort bedeutet beides) entweder mit Betrug, oder mit Gewalt, und bisweilen mit dem Scheine und unter dem Vorwande des Rechtes begangen. Der Prophet saget, **eure Erschlagenen:** weil es solche waren, die Gott nicht umzubringen geboten, sondern die die Juden ohne Gottes Befehl getödtet hatten. Man lese Cap. 22, 3. 4. **Polus, Lowth.** Diese mochten unter andern auch deswegen ihre Erschlagenen heißen, weil sie durch ihre Treulosigkeit gegen den König von Babel, und durch ihre Widerspännigkeit, sich nach Gottes Befehle den Chaldäern zu unterwerfen, Ursache dazu gegeben hatten: indem diese Dinge Ursache waren, daß viele von dem Volke durch Hungersnoth und Pest starben. Und so verhofften sie das Fleisch für den Topf. **Gef. der Gottesgel.**

**Und ihr habet die Gassen derselben 2c.** Sie ließen die Ermordeten auf den Gassen liegen: oder sonst ist dieses eine rednerische Vergrößerung. Die Gassen

(82) Die gegebene Erklärung des angeführten Sprichwortes stimmt mit diesen Versen nicht wohl überein, und ist auch an sich gezwungen. Vielmehr mag es folgende Meynung haben: Wie das Fleisch im Topfe gelassen wird, bis es mürbe wird; so werden auch wir in der Stadt gelassen werden, bis wir mürbe, das ist, alt werden und sterben. Hiegegen saget Gott v. 7.: die Erschlagenen sind freylich da gelieben, ihr aber sollet hinausgestoßen werden.

den Erschlagenen erfüllet.

7. Darum, so spricht der Herr HERR: Eure Erschlagenen, die ihr in der Mitte derselben niedergeleget habet, die sind das Fleisch, und diese Stadt ist der Topf: aber euch werde ich aus der Mitte derselben ausgehen lassen. 8. Ihr habet das Schwerdt gefürchtet: und das Schwerdt werde ich über euch bringen, spricht der Herr HERR.

9. Auch werde ich euch aus der Mitte derselben ausgehen lassen, und ich werde euch in die Hand der Fremden übergeben: und ich werde Recht unter euch thun.

10. Ihr werdet durch das Schwerdt fallen; in der Gränze Israels werde ich euch richten: und ihr sollet wissen, daß ich der HERR bin.

11. Diese Stadt soll euch nicht

v. 7. Ezech. 24, 3. 6. 9. 21. Mich. 3, 5.

Gassen sind voll: überall, in jeder Gasse, habet ihr den einen oder den andern verurtheilet und getödet. Hiermit werden, wie in andern Stellen der heiligen Schrift, die blutigen Wirkungen von der Wuth der Juden und anderer, zu erkennen gegeben. Polus.

V. 7. Darum, so spricht der Herr Herr: eure Erschlagenen u. Eure Mörderen sind die Ursache meiner Stränge: denn solche Sünden müssen gewiß zu einer oder der andern Zeit gestraft werden. Eure Erschlagenen, die so heißen, weil ihr, da sie ihr Leben durch eine zeitige Unterwerfung unter die Chaldäer in Sicherheit setzen konnten und wollten, sie zu einem haßstarrigen Widerstande wider den Feind zu ihrem Untergange, berebet habet, welche ihr = = niedergeleget, oder, wie die Worte bedeuten können, gestellet habet, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie, die ihnen allen anrathen zu bleiben, so viele als von ihnen Stand hielten, oder da blieben, versorgeten, oder wenigstens zu Häusern verhalten und in Wohnungen stellten, die sind das Fleisch, oder die Stücke, welche in den Topf werden geworfen und hier gestraft werden. Polus. Die Vergleichung der Stadt mit einem Topfe kann füglich auf die Erschlagenen gedeutet werden, welche ihr in euren Gassen geschlachtet, und in der Mitte derselben in Stücken zerhackt habet, wie Stücken Fleisch, um sie in einen Topf zu werfen. Man lese Cap. 24. 6. und vergleiche Mich. 3, 3. Lortz.

Aber euch werde ich aus der Mitte derselben ausgehen lassen. Ich, der allmächtige, ewige und gerechte Gott, werde euch, nicht aus Gnade, sondern aus Rache, durch die siegende Hand der Babylonier zu größerm Elende daraus holen: ihr werdet nicht darin sterben, sondern ich werde euch zu einer andern Strafe bewahren. Man lese v. 9. 11. Polus, Lortz.

V. 8. Ihr habet das Schwerdt gefürchtet u. Ihr sündigen Gottesvergessenen habet dem Schwerdt der Babylonier entgegen wollen, und das durch eine sündliche Verpölgung der Abgötterei gesucht: jedoch um dieser Ursache willen werde ich das Schwerdt über euch senden, und es soll eure Weiber, Kinder und Mitbürger erschlagen. Polus. Es erhellet aus andern Stellen der heiligen Geschichte dieser Zeit so wol, als aus v. 3. oben, daß die Juden, wider welche

hier geweissaget wird, das Schwerdt, das ist, Gottes Drohungen, sie mit dem Schwerdt zu strafen, nicht fürchteten. Daher urtheile ich, daß die ersten Worte fragweise zu verstehen sind, und also gelesen werden müssen: habet ihr das Schwerdt gefürchtet? da sie denn eine starke Verneinung in sich faßten. Wels.

V. 9. Auch werde ich euch aus der Mitte derselben u. Obgleich die Chaldäer die Mittelursachen oder die Werkzeuge sind, wodurch dieses geschehen soll: so werde ich doch so wider euch aufkommen, daß man erkennen und bekennen soll, ich viel mehr, als die Chaldäer, habe dieses gethan. Polus.

Und ich werde euch in die Hand der Fremden übergeben. Durch Vernichtung aller eurer Anschläge und Entwürfe zur Entrünnung. So ward Zedekias, da er heimlich flüchtete, mit seiner zu sich genommenen Gesellschaft, den Feinden und Fremden überliefert. Durch die Hand wird die völlige Macht über sie verstanden: und die Fremden sind die Babylonier und andere, die denselben in diesem Kriege beystanden. Polus.

Und ich werde Recht unter euch thun, oder nach dem Englischen, Gerichte unter euch ausführen. Die Fremden werden hart gegen euch handeln: aber der strengste Theil der Gerichte wird von einem gereizten Gott kommen, der euch verschont haben wollte; jedoch die Unbussfertigkeit verhinderte die Vergebung. Polus.

V. 10. Ihr werdet durch das Schwerdt fallen u. Das Schwerdt der Feinde wird euch erschlagen, und meine gerechten Gerichte werden euch, wohin ihr auch flüchtet möget, verfolgen, und einige von euch treffen, und ihr sollet wissen u. Dieses wird durch dem Zedekias und andern, welche zu Babel gerichtet wurden, 2 Kön. 25, 20. Polus. Ihr werdet durch die Chaldäer aus der Stadt geführt, und darnach von ihnen in dem Lande von Hamath getödet werden (man lese 2 Kön. 25, 19. 21. Jer. 39, 6.): welches 1 Kön. 8, 65. 2 Kön. 14, 25. der Eingang von Hamath genannt wird, weil es auf den Strängen von Judaa war. Lortz.

V. 11. Diese Stadt soll euch nicht zu einem Topfe seyn u. Ob Jerusalem gleich Elend ohne Gleichen leiden wird: so soll es doch nicht der Ort eurer

nicht zu einem Topfe seyn; und ihr solltet in derselben nicht zu Fleische seyn: in der Gränze Israels werde ich euch richten. 12. Und ihr solltet wissen, daß ich der HERR bin, weil ihr in meinen Einsetzungen nicht gewandelt, und meine Rechte nicht gethan habet: sondern nach den Rechten der Heiden, die rund um euch her sind, gethan habet. 13. Es geschah nun, da ich weisagete, daß Pelatja, der Sohn Benaja, starb: da fiel ich auf mein Ange-

cuter Strafe seyn; es sind größere Gerichte für euch aufzubehalten, ihr solltet in einem fremden Lande leiden. **Polus.**

**In der Gränze Israels werde ich euch richten.** Zu Nibla werde ich ein strengeres Gericht über euch bringen, wo dem gefangenen Könige Zedekias, nachdem seine Kinder und andere vor seinen Augen ermordet waren, seine eigenen Augen ausgehöhlet wurden, 2 Kön. 25, 5-7. Nibla wird hier die Gränze Israels genannt: weil Syrien gegen Norden an das Land Israels gränzte. Es war aber Nibla oder Antiochien eine anmuthige Stadt an den Gränzen von Syrien, an dem Flusse Orontes, welcher in dem Thralibanon entsprang, und durch einen Theil von Syrien lief: an denselben waren, wegen der angenehmen Lage, verschiedene Städte erbauet. An diesem anmuthigen Orte, der in dem königlichen Gebiete des Nebucadnezars lag, erwartete derselbe den Ausgang der Belagerung von Jerusalem. **Polus.**

**W. 12. Und ihr solltet wissen, daß ich der Herr bin ic.** Ob ihr gleich meine Drohungen nicht habet glauben, noch euch vor denselben fürchten wollen: so solltet ihr dieselben doch fühlen; und dann solltet ihr wissen, daß ich der Herr bin, dem ihr hattet gehorht, den ihr hättet fürchten, zu dem ihr euch hättet befehren sollen; und der euch nun von seiner und seines Propheten Wahrheit in allem, was euch vorher verkündigt war, überzeuget. So müssen die Gottlosen lernen. Wandeln ist eine schriftmäßige Lebensart, welche das Verhalten des menschlichen Lebens beziehet. Durch Einsetzungen werden hier die Vorschriften in Ansehung der Pflichten des Gottesdienstes verstanden: durch Rechte aber die weltlichen und bürgerlichen Gesetze, welche mit Billigkeit und Gerechtigkeit hätten wahrgenommen werden sollen. **Polus.**

**Sondern nach den Rechten, oder, wie es im Englischen heißt, nach den Weisen, der Heiden ic.** In Ansehung des Gottesdienstes habet

ihr euch vollkommen als Götzendiener verhalten, und mit der größten Verschmähung eures Gottes, des einzigen wahren Gottes; diesen gegen die Götter der Heiden rund um euch her vertauschet, und ihre Weisen und Gräueltugenden angenommen, indem ihr euch mit ihren Abgöttereyen verunreiniget habet. Man lese Cap. 8, 10. 14. 16. Was aber die bürgerlichen und weltlichen Sachen betrifft: so seyd ihr darinn ungerichtet, unterdrückend und treulos gewesen, wie diese Völker, die mein Gesetz nicht kennen. **Polus, Lowth.**

**W. 13. Es geschah nun, da ich weisagete ic.** im Englischen heißt es, und es geschah ic. Die Worte, und es geschah, haben entweder ihr Absichten auf einige besondere Weissagung von dem Tode dieses Mannes, wie Jeremias, Cap. 28, 17. den Tod des Hananja vorher verkündigt; jedoch ich weiß nicht, daß Ezechiel vorher etwas davon gesprochen habe: oder sie sind ein gewöhnlicher Uebergang der Rede, wie ich dafür halte. Nimmt man das erste an; so ist der Verstand, es geschah nach dem, was ich weisagete, oder wie ich weisagete: sehet man aber das letzte; so ist das Wort also, so viel, als, indem ich da ich weisagete. Der Tod des Pelatja war eine Verpfändung, ein Unterpand oder eine Verbedeutung von dem bevorstehenden Tode der übrigen vier und zwanzig Männer. **Polus.** Ich halte dafür, daß die Worte übersezt werden müssen, und es geschah, da ich so weisagete, daß Pelatja: : : sterben würde<sup>83)</sup>, um so den Ausschlag mit der Weissagung, v. 7. bis 11. in Uebereinkimmung zu bringen<sup>84)</sup>. Wenn man die gemeine Uebersetzung dadurch erklärt, und zu rechtfertigen sucht, daß man sehet, des Pelatja schleuniger Tod sey ein Unterpand oder eine Verpfändung von dem v. 7. ic. vorherverkündigten Gerichte, welches über die andern kommen sollte, gewesen: so scheint es mir, daß die Sache ganz anders angesehen werden könnte, und daß es ihnen vielmehr Grund zu schließen gegeben haben würde, daß niemand von den übrig gebliebenen fünf und zwanzig

(83) Alsdenn würde die letzte Hälfte des Verses den Nachsatz ausmachen. Dabey aber würde es, wie mich dünkt, nicht wohl zusammen stimmen, wenn es hieße: es geschah, daß ich niederfiel; indem dieses Niederfallen nicht eine ungefährte Begebenheit gewesen, sondern von dem Propheten mit gutem Bedachte geschehen.

(84) Dasjenige Theil der Weissagung, welches auf diese Begebenheit zielen soll, ist so leicht nicht zu bestimmen. Vielleicht ist von dieser Begebenheit gar nichts in dieser Weissagung enthalten. Außerdem muß man wohl merken, daß die Weissagung von Dingen rehet, welche in der That geschehen sollten; der Tod des Pelatja aber geschah nicht in der That, sondern war ein Theil des Gesichtes, welches dem Propheten gezeigt wurde. Denn daß dessen Erzählung noch immer fortwähre, erhellet aus v. 24.

Angeſicht nieder, und rief mit lauter Stimme, und ſprach: Ach Herr HERR, wirſt du mit dem Ueberbleibſel Iſraels ganz eine Vollendung machen? 14. Da geſchah das Wort des HERRN zu mir, indem er ſprach: 15. Menſchenkind, es ſind deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Anverwandſchaft, und das ganze Haus Iſraels;

v. 13. Nö. 9. 4.

14

zig Männern mehr auf die hier v. 7. bis 11. vorher verkündigte Weiſe ſterben ſollte, wie Pelatja ſtarb<sup>85)</sup>. Fraget man; warum wird Pelatja hier allein gemeldet, wenn ihm nicht etwas beſonderes beegnete? ſo antworte ich, daß es in der Schrift ſehr gewöhnlich iſt, wenn verſchiedene Perſonen genannt ſind, nachher alle die Uebrigen durch Wiederholung des Namens von wenigen, oder ſelbſt nur von einem aus ihnen, zu bezeichnen. Und ſo können hier durch die wiederholte Erwähnung des Pelatja, nach der Art zu reden in der heiligen Schrift, ſehr wohl alle die übrigen von ſeiner Geſellſchaft, oder die fünf und zwanzig Männer, welche v. 1. gemeldet ſind, bezeichnet und gemeynet werden<sup>85)</sup>. Wels.

Da ſiel ich auf mein Angeſicht nieder 12. Er warf ſich alsbald, auf die allerdemüthigſte Weiſe, wie dieſes Volk zu thun gewohnt war, Joſ. 7. 12. 2 Chron. 20. 18. auf ſein Angeſicht nieder, zu bethen, und er ſchreie ſowol mit einem brünnſtigen und ernſtlichen Gemüthe, als mit einer lauten Stimme. Man leſe Cap. 9. 8. Hiermit kömmt die Redensart Eſth. 4. 1. ſehr wohl überein. Polus.

Ach Herr Herr, wirſt du, oder nach dem Engliſchen, willſt du, mit dem 12. Der Prophet gebrauchet Worte, die ſein zärtliches Mitleiden mit ihnen ausbrüchen. Wieſt du oder willſt du mit dem Ueberbleibſel Iſraels ganz eine Vollendung dadurch machen, daß du alle tödtet, wie dieſer Mann ausgetödtet iſt. Dieſe Art der Fürbitte iſt ſehr gewöhnlich und in der Schrift ſo gemein, daß es ſtrem und ſeltſam ſeyn würde, wenn jemand, der die heilige

Schrift kennet, etwas darinn zu tabeln finden ſollte. Der Name Iſraels giebt jemanden zu erkennen, der durch Gottes gütige Hand entkommen oder erlöſet war: und vielleicht ziele der Prophet hier darauf. Wie dem aber auch ſey: ſo iſt er, wie andere Propheten ebenfalls waren, für das Ueberbleibſel, das allezeit das geringſte war, ſehr bekümmert; man leſe 2 Kön. 19. 30. 31. Jeſ. 10. 21. 22. Jer. 23. 3. c. 31. 7. Aufeßen dieſe Weiſe iſt Ezechiel, Cap. 9. 8. ein Fürſprecher für die Juden. Polus. Der Prophet gedachte, daß dieſer Tod des Pelatja eine Verſicherung oder ein Untertypand von der allgemainen Verwüſtung, welche über die Einwohner von Jeruſalem kommen ſollte, wäre: darauf verbittert er aufs ernſtlichſte ein ſo ſtrenges Gericht. Man ſehe Cap. 9. 8. Lowth.

V. 14. Da, oder nach dem Engliſchen, wieder um, geſchah das Wort 12. Dieſes war ein Wort, das bequem war, den läſternden Jeruſalemiten das Maul zu ſtopfen, und die Gefangenen in Babeln aufzurichten. Polus.

V. 15. Menſchenkind, es ſind deine Brüder 12. Deine nächſten Anverwandten. Dieſe ſcheinen in Jeruſalem geblieben, und ſo böſe, als die übrigen, geworden zu ſeyn<sup>87)</sup>: ob ſie gleich von einer prieſterlichen Herkunft waren. Die Enttarnung, und der unbillige Tadel derſelben wird auf das nachdrücklichſte durch die Verdoppelung oder Wiederholung des Wortes, Brüder, zu erkennen gegeben. Polus, Lowth.

Die Männer deiner Anverwandſchaft. Segen welche du das Recht der Freyfaufung oder Lösung hätteſt, wenn entweder ihre Perſonen oder Güter zu löſen

(85) Dieſer Schluß wäre gewiß nicht wenig ſeltſam geweſen. Uebrigens iſt nicht die Frage, wie dieſe Sache hätte angeſehen werden können; ſondern wie ſie von dem Propheten angeſehen worden ſey? woraus denn weiter auf die göttliche Abſicht geſchloſſen wird.

(86) Geſetzt, es könnte dieſe Meynung ſo leicht angenommen werden, als der gelehrte Wels dafür hält, ſo würde doch ein viel bequemerer Weg da ſeyn, den Anfang dieſes Verſes zu erklären, ohne daß man eine eigene Weißagung wider den Pelatja, davon keine weitere Meldung geſehen ſeyn ſollte, anzunehmen nöthig hätte. Der Prophet ſagte v. 4. 5. der Herr habe ihm befohlen zu weißagen. Hierauf erzählte er die Worte, die ihm in den Mund gelegt wurden. Da ſich dieſe mit v. 12. endigten, ſo giebt er nun zu erkennen, daß er dem erhaltenen Befehle zu Folge, ſogleich angefangen habe zu weißagen, und zwar noch immer im Geſichte. Denn die mündliche Ausrichtung dieſer Verſchaft folget erſt unten v. 25. Zudem er nun weißagete, wurde ihm im Geſichte dasjenige vorgeſtelt, was er hier von dem Pelatja erzählt. Nimmt man an, daß dieſer zu gleicher Zeit wirklich zu Jeruſalem geſtorben, ſo konnte dieſe Begiertheit ein ſehr merkwürdiges Zeichen ſeyn, welches die Götlichkeit und Zuverlässigkeit der prophetiſchen Offenbarung ungemein beſtätigen mußte.

(87) Wenn man den Text recht anſieht, ſo findet man das Gegentheil hievon. Denn ſie ſind es, zu welchen die Zurückgebliebenen die folgenden Worte geſprochen haben: machet euch ferne weg u. ſ. f. Hieraus iſt offenbar, daß ſie nicht in Jeruſalem geblieben, ſondern mit unter den übrigen Gefangenen in Babel geweſen, von deren Beſerung und Wiederherſtellung v. 16. u. ſ. geſprochen wird.

ja das ganze, zu welchem die Einwohner Jerusalems gesagt haben: machet euch ferne weg von dem Herrn, dieses Land ist uns zu einem Erbbesitz gegeben. 16. Darum sage: So spricht der Herr HEDN: ob ich sie gleich ferne unter die Heiden weggethan habe, und ob ich sie gleich in die Länder zerstreuet habe; so werde ich ihnen doch ein wenig der Zeit zu

sen wären; Männer, welche billig so ärtlich von Zuneigung gewesen seyn sollten, als sie, die dem Blute nach nahe verwandt waren. Polus, Lowth.

Und das ganze Haus Israels. Alle, die nun in der Gefangenschaft waren; Große sowohl als Kleinere; oder von was für einem Stande und Herkommen sie seyn mochten. Diese sind die Männer, von denen die Jerusalemiter sprechen und sagen, das ist, welche von ihnen als die größten Sünder, und als Leute, die unwürdig seyn, länger in dem heiligen Lande zu wohnen, getadelt und verurtheilt werden: da sie inzwischen heimlich von sich selbst gedachten, daß sie besser wären, und sicherer seyn würden, wenn sie von ihnen befreuet wären. Polus, Lowth.

Machet euch ferne weg von dem Herrn, dieses Land. 10. Ihr seyd ferne von dem Herrn gegangen, ihr seyd Abfällige oder Gottlose, und ein Hauff von Abtrünnigen. Sie beschuldigten sie, wie die Heiden die Christen, als Gottesläugner. Uns, die wir uns bey dem Tempel und der heiligen Stadt halten, und der babylonischen Tyrannen nicht unterwerfen, die wir die alten Vorrechte behaupten, und nicht, wie ihr, Verräther des Landes sind: uns ist dieses gelobte, heilige, gesegnete Land Canaan, worin unsere Väter wohnten, gegeben: dieses Land ist unser, und wir werden niemals aus dem Besitze desselben getrieben werden, sondern es wird auf ewig unser Erbbesitz seyn. Auf diese Weise, mag man gedenken, pochten sie. Polus. Die Juden, die in ihrem Lande geblieben waren, gedachten, daß sie mehr in Gottes Gunst ständen, als die gefänglich weggeführten; welche sie als Vertriebene, und als Leute, die kein Recht weder zu den Vorrechten der Juden, noch zu dem Lande von Judäa, hätten, ansahen. Man lese die Anmerk. über Jer. 24, 5. Lowth.

16. Darum sage, so spricht der Herr Herr. 10. Sprich zu den halsstarrigen Juden zu Jerusaleum, zur Vertheidigung und Verantwortung derer, die in Babylon sind, und die sie Abtrünnige nennen, und laß solche falsche Beschuldiger wissen, daß ich, der Herr, sie dahin gesandt habe, und daselbst auf sie merken werde. Sage, ob ich sie gleich ferne, nicht

von mir, sondern von euch, eurem unreinen Lande, und den herannahenden fürchterlichen Gerichten, unter die Chaldäer, oder diejenigen, unter welchen die Chaldäer ihnen ihren Platz angewiesen, weggethan, und sie in verschiedene Länder, die unter den König von Babel gehören, von einander zerstreuet, und geschieden habe: so sind sie mir doch theuer und werth, und meine Entschließungen gegen sie sind gnädiger, als die eurigen; auch werde ich ihnen gnädiger seyn, als euch. Polus.

Anstatt, so werde ich ihnen doch ein wenig der Zeit zu einem Heiligthume seyn, heißt es im Englischen, so werde ich ihnen doch wie ein kleines Heiligthum seyn. Im Hebräischen steht ein wenig: das ist, entweder eine kleine Weile der Zeit, nämlich während der siebenzigjährigen Gefangenschaft; oder für wenige von ihnen, denn das Ueberbleibsel war doch nur klein. Oder wenn man dieses auf das Wort, Heiligthum, zieht: so ist es ein kleines Heiligthum, zum Gegenfaze von dem großen, reichen, köstlichen und wunderbaren Tempel zu Jerusaleum<sup>88)</sup>, der ihnen, wenn sie desselben am meisten bedürfen, am wenigsten helfen wird. Ich, spricht Gott, werde in der That für meine Gefangenen das seyn, was die hoffärtigen sich selbst betrügenden Juden von ihrem Tempel erwarten: ich werde ihnen zur Herrlichkeit und Beschirmung, und der Gegenstand der gottesdienstlichen Ehrenbezeugung dieser Weggesandten seyn, die mir mit ihrem Herzen, und mit Liebe dienen werden; und allenthalben, wo sie sind, werden ihr Gebeth, ihre gottesdienstlichen Versammlungen, und ihr Gehorsam mir so angenehm seyn, als sie begehren werden. Sie weinen, weit entfernt, an den Ufern des Eubars: ihr aber, o ihr Halsstarrigen und Widerspännigen! verunreiniget den Tempel durch eure Abgötterereyen. Ich werde die Traurigen trösten: aber euch, ihr Schänder meines Tempels und Dienstes, strafen. Polus. Die Juden waren unter Gottes besonderer Beschirmung, welches die Schrift mit der Medensart, unter dem Schatten seiner Flügel wohnen, benennet. Diese Redensart zielt auf die Flügel der Cherubim, welche den Verhöhnungsdeckel bedeckten, und deutet Gottes

(88) Nicht nur allein dieser Gegensatz müßte wohl beobachtet werden, wenn man die vorgeschlagene und schon von den 70 Dolmetschern gewählte Uebersetzung behalten wollte: sondern es müßte dabey zugleich etwas ironisches angenommen werden, welches auf die verächtlichen Gedanken zielt, die sich der übrige Theil der Juden, die zu Jerusaleum geblieben waren, von dieser verheißenen Gnade machten. Es wird aber doch wol besser übersetzt: ich werde ihnen zu einem Heiligthume seyn auf kurze Zeit, in den Ländern u. s. f. Das Nachfolgende bestätigt diese Uebersetzung und Erklärung.



zu einem Heiligthume seyn, in den Ländern, worein sie gekommen sind. 17. Darum sage: Also spricht der Herr **HEM**; ja ich werde euch aus den Völkern versammeln, und ich werde euch aus den Ländern versammeln, worein ihr zerstreuet seyd, und ich werde euch das Land Israels geben. 18. Und sie werden dahin kommen, und alle desselben Abscheulichkeiten, und alle desselben Gräuel von dannen wegstun. 19. Und ich werde ihnen

v. 19. Jer. 32, 39. Ezech. 36, 26.

einer:

Gottes Gegenwart unter ihnen, und die Beschirmung seines Volkes an. Um also diejenigen, welche in einem Zustande des Elendes oder der Vertreibung, und in Gefangenschaft waren, zu trösten, erklärte Gott ihnen, daß, ob sie gleich der Günst bewandert wären, zu seinem Heiligthume zu kommen, und unter derjenigen Beschirmung und Fürsorge zu seyn, wo seine Gegenwart sich zeigte, er doch das dadurch ersetzen wollte, daß er in den Ländern, wo sie zerstreuet wären, eine beständige Fürsorge und Beschirmung für sie seyn würde. Man vergleiche Ps. 31, 20, 91, 1. Jes. 8, 14. Lowth.

Daß Gott diesen Juden verheißt, ein Heiligthum für sie zu seyn, bedeutet dann, daß er ihr Beschirmer seyn wollte. Es heißt, ich werde wie ein kleines Heiligthum seyn, um zu erkennen zu geben, daß, obgleich Gott die erwähnten Gefangenen unter seine besondere Fürsorge nehmen wollte, sie dennoch nicht zu erwarten hätten, so großes Glück und Wohlgehen in ihrer Gefangenschaft zu finden, als sie gehabt, so lange ihr Volk ihm gehorsamete, und ihm, wie es sich gebührete, in seinem großen und herrlichen Heiligthume, oder dem Tempel in ihrem eigenen Lande, diene<sup>89</sup>. Wels.

B. 17. Darum sage // ja ich werde euch aus den Völkern // Sehe zu der vorhergehenden Verheißung noch diese Verheißung hinzu: Ich, der wahrhaftige und ewige Gott, der obermächtige Herr, werde diejenigen, die durch meinen Rath, und meine Hand zerstreuet sind, durch meine Hand wieder versammeln. Um sie dessen zu versichern, wird es in unterschiedenen Ausdrücken gesagt, und die Verheißung wiederholt, welche auch vollkommen erfüllt ward, Efr. 1, 2. 3. 4. c. 8, 15. Polas.

Und ich werde euch das Land Israels geben. Ob eure Brüder gleich sagen, daß ihr nicht zu Jerusalem wohnen, noch das Land erblisch besitzen solltet: so ist doch mein Vornehmen anders beschaffen, und ich verheißt euch, die ihr meinem Rathe gefolget, und nun in Babel seyd, daß ihr, oder euer Eaame wiederkehren, und das Land Canaan erblisch besitzen solltet. Die Verheißung wird hier so vorgetragen, daß einige urtheilen, man möge hier mit Grunde fragen, ob einige von denen, die mit dem Zedekias in Gefangenschaft giengen, oder ob nur diejenigen, die mit Jechonia weggeführt wurden, aus der Gefangenschaft wiederkehrten. Nun ist es zwar sehr wahrscheinlich, daß einige

von den erstern auch wieder zurück kamen: dennoch aber machten diejenigen, die mit Jechonia weggeführt waren, den größten Theil davon aus. Polus. Diese Verheißung, sie aus den Völkern zu versammeln, ward einigermaßen an denen, die aus der Gefangenschaft wiederkehrten, erfüllt: jedoch die vollkommene Erfüllung dieses und der folgenden Verse mußte in der allgemeinen Wiederherstellung des jüdischen Volkes erwartet werden. Man lese die folgenden Anmerkungen, und vergleiche Cap. 20, 34. v. 28, 25. c. 34, 13. c. 36, 24. Lowth.

B. 18. Und sie werden dahin kommen // Die Versammelten, welche sich auf die erste Abkündigung vom Cyrus, und nachher auf die Ausrufung vom Darius, versammelten, wovon man Efr. 1 und 8. lese, die hier und dort in dem Lande ihrer Gefangenschaft zusammentrafen, und eine lange Reise nach Jerusalem hatten, werden alle Schwierigkeiten übersteigen, der Gefahr entgehen, die lange Reise zurücklegen, und sicher in ihr Land kommen. Und sie werden allen Aberglauben und alle Abgötterey aus dem Tempel zu Jerusalem und von den Priestern, und alle Gräuel aus dem Lande und aus der Stadt, wegstun. Sie werden rein und lauter von den Befleckungen der Abgötterey, womit das Land verunreinigt war, leben. Man sehe Cap. 37, 23. Wenn man den Esra, Nehemias und die Propheten Zacharias und Haggai, lese: so sieht man, daß diese Verbesserung glücklich erfolgt sey. Polus. Lowth.

B. 19. Und ich werde ihnen einerley, oder nach dem Englischen, e i n Herz geben. Diese Worte können verunsachend und wirkend verstanden werden, und dann geben sie den Grund an, wie die v. 18. gemeldete Verbesserung gewirkt werden würde. Ich der Herr **HEM** (und dieses verheißt er zu dreym malen in diesem Verse) werde aus freyem Gnade in einigen ein neues Herz geben: denn Länge der Zeit, Betrübniß, und vielfältige Widerwärtigkeiten werden und können dieses nicht wirken, wo Gott nicht selber das Herz bessert und erneuert. Die Juden waren über- all durch das Königreich von Babel zerstreuet, und lebten unter verschiedenen Umständen, welche sie trenneten, vor einander hielten, und hinderten, daß sie sich nicht versammeln konnten, wiederzukehren: aber ich, sagt Gott, werde ihre Herzen erwecken, und wann die Rückkehr abgeündiget seyn wird, sollen sie sich, wie mit

(89) Dieses hielte ich am allerwenigsten für den Bestand, wenn auch die Uebersetzung gelten sollte; da uns zumal weder das Vorhergehende, noch das Nachfolgende, dahin führet.

einerley Herz geben, und werde einen neuen Geist in dem Innersten von euch geben: und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen, und werde ihnen ein fleischer- nes Herz geben.

20. Auf daß sie in meinen Einsetzungen wandeln, und meine Rechte bewahren, und dieselben thun: und sie werden mir zu einem Volke seyn, und ich werde ihnen

v. 19. Ps. 51, 12. Zach. 7, 12. v. 20. Jer. 24, 7. c. 30, 22. c. 31, 1. c. 32, 38.

mit einem Herzen, versammeln. Cyrus wird ihnen zuerst Freyheit ertheilen, und ich werde ihnen dabey ein Herz geben, wiederzukehren: es wird eine große Einigkeit auf ihrem Wege seyn, und wann sie nach Jerusalem kommen, werden sie mich und meine Gesetze erkennen, und mit einhelliger Neigung Jerusalem, und den Tempel bauen, und den wahren Gottesdienst wieder herstellen; man lese Cap. 35, 26. Jer. 32, 39. Durch das Herz wird die Beurtheilungskraft und der Verstand, das Gemüth und der Wille, die Neigung und das Gewissen, verstanden: alle werden sie Gott allein anflehen, und ihm ihren Gehorsam bezeigen, wie v. 20. Dieses eine oder einerley Herz wird auch ein neuer Geist genannt. Polus. Sie werden mir mit einem Gemüthe dienen, Zeph. 3, 9. und nicht durch die verschiedenen abgöttischen Dienste, welche wider den wahren Dienst Gottes eingeseht wurden, als die zehn Stämme sich von Juda trenneten, abgezogen werden. Man vergleiche Ps. 86, 11. Jer. 32, 39. Hos. 10, 2. Lowth.

Und werde einen neuen Geist in dem Innersten etc. Das ist, eine vortreffliche, wiedergeborene, heilige und aufrichtige Seele. Sie waren von einem niedrigen, verderbten und heuchlerischen Geiste, zwischen Gott und den Abgöttern getheilet; jedoch, wenn Gott sie zurückbringen würde, sollten sie von einer andern Zubereitung, ganz verändert und erneuert seyn. Polus. Diese Verheißungen haben vornehmlich ihr Absehen auf die allgemeine Bekehrung der Juden: da Gott den Geist der Gnade auf sie ausgießen wollte, sie zu bekehren, Zach. 12, 10. Man vergleiche Cap. 36, 26. 27. und lese die Anmerkungen über Jer. 24, 7. c. 31, 33. 34. c. 32, 39. Die heilige Schrift redet gemeinlich von der Bekehrung als von einer neuen Schöpfung, wegen der neuen Gesinnungen und Vermögen, welche dieselbe begleiten. Man lese Ps. 51, 12. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. und die Anmerk. über Cap. 18, 31. Lowth.

Und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische etc. Die Unwissenheit oder Unempfindlichkeit der Menschen, in Ansehung gottesdienstlicher Sachen, wird oft der Härte des Herzens zugeschrieben, welches so beschaffen ist, daß es keine Eindrücke annimmt. Hier verheißt Gott ihnen, daß er ihnen folgende Gemüthsarten geben, und die Decke von ihrem Herzen, wie Paulus, da er von derselben Sache redet, es ausdrückt, 2 Cor. 3, 16. wegnehmen wollte. Eine solche böse Beschaffenheit wird ohne Unterschied entweder Blindheit oder Härte des Herzens ge-

nannt. Lowth. Ich werde dann die harte, unbiegsame, widerständige und unbeflerliche Beschaffenheit des Geistes, die in ihren Vätern war, welche sich weigerten gebessert zu werden, wegnehmen. Fleisch bedeutet in der Schrift hierweilen einen ungebesserten, sündigen, fleischlichen Zustand, wie Röm. 7, 18.; bisweilen den Leib, wie Ps. 38, 4.; bisweilen den ganzen Menschen; man sehe Luc. 3, 6. Röm. 3, 20.: hier bezeichnet es ebenfals die Person, oder den ganzen Menschen. Polus.

Und werde ihnen ein fleischeres Herz geben: das nicht, wie das alte, hart und steinig sey, sondern Rath annehme und Folge leiste; das hören, aufmerken, gehorchen, das gebotene Gute thun, und das verbotene Böse lassen, sich meinem Gesetze unterwerfen, und sich auf Ermahnungen bessern wolle. Dieses alles ward zum Theile, und so viel es diese Zeit betraf, an den Juden, die aus Babylon wiederkehrten erfüllt: und am vollkommensten ist es an uns in diesen Zeiten des Evangelii erfüllt. Polus.

20. Auf daß sie in meinen Einsetzungen wandeln etc. Dieses ist der große Endzweck, den die Gnade in unserer Bekehrung zu Gott zum Ziele hat, damit wir mit Gott wandeln mögen. Einsetzungen sind die Vorschriften des Gottesdienstes: und Rechte die Gesetze, wornach man sich in bürgerlichen Sachen gegen die Menschen zu verhalten hat. Polus.

Und sie werden mir zu einem Volke seyn etc. Sie werden sich mir übergeben, mein Volk zu seyn, mich zu lieben, mir zu vertrauen, zu dienen und zu gehorsamen; und ich werde sie für die Meinigen annehmen; ich will sie aufrichten, segnen, leiten und beschirmen; so daß ein jeder sehen soll, daß sie mein besonderes Volk sind. Dieses faßt alle Pflichten und Vorrechte in sich, und wird auch in dem andern Theile der Verheißung eingeschränket, ich werde ihnen zu einem Gott seyn, um ihre Sünden zu vergeben, ihnen Gnade zu beweisen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, ihre Wege zu regieren, ihre Dienste anzunehmen, ihre Personen zu beschirmen, und sie zur Herrlichkeit zu bringen. Man lese Cap. 36, 25; 28. und Jer. 31, 33. wo Jeremias, des Ezechiels Zeitgenosse, seinem Volke eben dieselbe Verheißung vorträgt. Polus. Sie werden niemals mehr von mir abfallen, den Abgöttern zu dienen, sondern werden standhaft meinem Dienste anhangen: und ich werde sie für mein Volk erkennen, das unter meiner unmittelbaren Beschirmung steht. Man vergleiche Cap. 14, 11. c. 36, 28. c. 39, 28. Jer. 30, 22. Lowth.

ihnen zu einem Gott seyn. 21. Aber welcher Herz dem Herzen ihrer Abscheulichkeiten und ihrer Gräuel nachwandelt, denselben Weg werde ich auf ihren Kopf geben, spricht der Herr HERR. 22. Da hoben die Cherubim ihre Flügel auf, und die Räder ihnen gegenüber: und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen von oben. 23. Und die Herrlichkeit des HERRN stand auf von der Mitte der Stadt, und stand auf dem Berge, der gegen Osten der Stadt ist. 24. Darnach nahm mich der Geist auf, und brachte mich im Gesichte durch den Geist Gottes nach Chaldäa zu den gefänglich Weggeführten: und das Gesicht, das ich gesehen hatte, fuhr von mir auf. 25. Und ich sprach zu den gefänglich Weggeführten alle Worte des HERRN, die er mich hatte sehen lassen.

v. 21. Jer. 9, 11. Ezech. 9, 10.

B. 21. Aber welcher Herz dem Herzen ihrer Abscheulichkeiten ꝛc. Ungeachtet der oben gemeldeten Verheißungen, und selbst in den besten Zeiten, werden allezeit einige seyn, die sich weigern, Gott zu erkennen, und ihm zu gehoramen, deren Zustand so sehr, als ihre Art zu verfahren, von der Art des Volkes Gottes abweichen wird; solche, deren Seele und Neigung, Liebe und Begierde entweder heimlich dem Dienste der Abgötter, die hier Abscheulichkeiten oder Gräuel genannt werden, wie v. 18. Cap. 5, 11. ankleben, oder denselben durch die That befördern. Die Hartnäckigkeit dieser Abgötterey auszudrücken, wird sie ein Herz, das einem Herzen nachwandelt, genannt. Die Abgötterey ist eine bezaubernde Sünde, und stiehlt das Herz weg: und die Vertheidiger der Abgötterey äußern die annehmlichsten Bewegungsgründe, als ob die Abgötter Herz und Neigung zu ihren Anbetern hätten, ihnen wohl zu thun. Der Ausdruck im Hebräischen ist für uns etwas hart und fremd: aber die Bedeutung ist, wie ich gesagt habe. Polus. Der Prophet spricht hier von den Abgöttern, die ihre Gräuel genannt werden, wie oben v. 18. und er meldet das Herz ihrer Abscheulichkeiten und Gräuel, als ob die Abgötter Erkenntniß und Begierde hätten: weil ihre Anbeten ihnen dieselben zuschrieben, und weil die bösen Geister, denen in den Abgöttern, und durch diese gedient ward, an den Ehrenbezeugungen, die ihnen auf solche Weise geleistet wurden, Vergnügen hatten. Lowth.

Derselben Weg werde ich auf ihren Kopf geben. Ich werde ihnen mit gleicher Münze bezahlen. Sie verläugnen mich; ich werde sie verläugnen: sie verunreinigen und schänden meinen Namen und Tempel; ich werde sie als gemeine und unrein übergeben, daß sie von den Chaldäern geschändet werden. Ihr Weg ging hierauf, und soll sich auch hierin endigen: nichts ist billiger, als dieses. Ich werde einem jeden, der widerständig gewesen ist, oder allen, die gleichsam Häupter des Volkes, und die vornehmsten Anführer, halstarrig zu sündigen, gewesen sind, wie die fünf und zwanzig Männer v. 1. ihren Weg auf ihren Kopf gehen, und sie werden Beispiele meiner schleunigen und unwiderstehlichen Rache seyn, wie

Delatja war. Man sehe v. 9. 10. und die Anmerk. über Cap. 20, 38. Polus, Lowth.

B. 22. Da hoben die Cherubim ihre Flügel auf ꝛc. Dieser ganze Vers ist ziemlich gleichlautend, mit Cap. 10, 19. wo man die Erklärung sehen kann. Polus.

B. 23. Und die Herrlichkeit des Herrn stand auf ꝛc. Gottes Gegenwart hatte sich bereits vorher, Cap. 10, 19. aus dem Tempel wegbegeben, und nun verläßt sie die Stadt gänzlich, um anzuzeigen, daß Gott seine Beziehung auf eines von beyden nicht länger behalten, sondern beyde den Heiden zur Verwüstung übergeben wollte. Lowth. Die Herrlichkeit des Herrn (man sehe Cap. 3, 23. c. 8, 4. c. 9, 3. c. 10, 18. 19.) zog nun aus der Stadt, über welcher sie eine Weile gestanden, und erwartete, ob sie sich bekehren würden: jedoch da dieses fruchtlos gewesen war, so verläßt Gott sie nun. Polus.

Und stand auf dem Berge, der gegen Osten der Stadt ist. Dieses war der Delberg, von welchem die Herrlichkeit, wie es beschrieben wird, wiederkehrte, da Gott die Stadt und den Tempel wieder zur Wohnung seiner Gegenwart machen wollte. Man lese Cap. 43, 2. Zach. 14, 4. Lowth, Polus.

B. 24. Darnach nahm mich der Geist auf ꝛc. Nach diesem allen brachte eben derselbe Geist Gottes, der ihn nach Jerusalem, und dem Tempel geführt hatte, ihn auf eben dieselbe Weise wieder zurück, zu seinen gefangenen Brüdern in Chaldäa. Dieses geschah nicht lieblich: sondern in einem Wüthte, und einer Entzückung von Sinnen, durch die Kraft des Geistes Gottes. Polus, Lowth.

Und das Gesicht, das ich gesehen hatte ꝛc. Es war ein Gesicht aus dem Himmel, und alles, was dem Propheten gezeigt wurde, war wie aus dem Himmel niedergelassen. Nachdem er es nun vollkommen beschaut hatte, ward es wieder nach dem Himmel aufgenommen. Polus.

B. 25. Und ich sprach zu den gefänglich Weggeführten ꝛc. Da die Entzückung von Sinnen vorher war, redete er, entweder zu den Knechten, die zu ihm gekommen waren, Cap. 8, 1. oder zu der Menge des Volkes, das sich an diesem Orte befand, wo Ezechiel